

Großbrand und kein Wasser da

Eine Katastrophe drohte – Vier Feuerwehren im Einsatz

Bellinghoven. — Vier Feuerwehren kämpften gestern abend in stundenlangem Einsatz gegen die akute Gefahr einer Katastrophe, die ein Scheunenbrand auf dem Hofe der Landwirte Heinrich und Josef Rütten für den Ort Bellinghoven beschwor. Bei anhaltendem Wassermangel führte die Feuerwehr von Erkelenz und Holzweiler länger als eine Stunde einen fast aussichtslosen Kampf gegen das entfesselte Feuer.

Erst als nach 19 Uhr die deutsche Feuerwehr von dem 15 Kilometer entfernten Petroleum-Depot in Arsbeck und kurz darauf ein englischer Löschzug vom Flugplatz Wildenrath an der Brandstelle erschienen, konnten die an die brennende Scheune angrenzenden Wohngebäude und Stallungen als gerettet angesehen werden.

Die Erkelenzer Feuerwehr erschien zwar schon wenige Minuten nach Ausbruch des Feuers an der Brandstelle, doch waren zu dieser Zeit die hoch aufsteigenden Flammen schon bis zur zwei Kilometer entfernten Stadtgrenze sichtbar. Zusammen mit der eilends alarmierten Feuerwehr von Holzweiler glaubte man zunächst, des wegen des böigen Windes schnell um sich greifenden Feuers Herr zu werden, doch erwies sich jetzt der schwache Wasserdruck als ein ernstes Hindernis.

Die Maar, die Bellinghoven jahrhundertlang als Löschwasser-Reservoir gedient hat, steht wegen Instandsetzungsarbeiten seit Monaten leer. Die Wasser-

leitung aber konnte die erforderliche Menge Löschwassers nicht hergeben. Auch ein Notruf an die WLK, den Wasserdruck für Bellinghoven zu verstärken, brachte keine spürbare Hilfe.

Löschtank und Schaumlöcher

Erst der Einsatz von Schaumlöchern und einem mit 2500 Liter Wasser gefüllten Löschtank durch die Wehren von Arsbeck und Wildenrath brachten den gewünschten Erfolg. Das Wohnhaus, das bereits restlos von Möbeln und Einrichtungsgegenständen geräumt war, konnte gerettet werden; desgleichen der Stall mit dem Viehbestand.

Ueber die Ursache des Brandes, der seinen Ausgang in der vernichteten Scheune genommen hat, war bis zu den Abendstunden noch nichts zu erfahren; auch die Höhe des vermutlich sehr beträchtlichen Schadens war noch nicht annähernd bekannt.